

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Berichtszeit:  
Nr. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 186.

Montag, 13. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Redaktion bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Post 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 7 Pf. Auch Werbeanzeigen werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis morgens 9 Uhr ohne Bezahlung.

Send und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Goethestraße 59. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Altengesellschaft Bauchhammer beabsichtigt die auf Parzelle Nr. 161 des Flurbuchs für Gröba vorhandene Gas-Generatoren-Anlage durch Aufstellung von zwei Generatoren zu erweitern.

In Genäßheit § 17 und 25 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei

deren Verlust binnen 14 Tagen vom Scheitern dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Großenhain, am 11. August 1906.

Reg.-Nr. 2211 F.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1906.

Der Schützenverein Riesa feierte gestern sein 43. Stiftungsfest. Unter Marschläden zog die Turnerschar nachmittags gegen 2 Uhr vom "Kronprinz" nach dem Turnplatz an der Goethestraße. Hier begann das Schauturnen mit egaft ausgeführten Stabilübungen. Weiter folgten Vorturnerturnen, Stabilübungen der Damenabteilung, Geräteturnen, Spiele und Rückturnen. Die turnerischen Vorführungen, denen eine zahlreiche Zuschauermenge beiwohnte, waren durchgängig lobenswert und zeigten die Erfolge "wackerer Arbeit". Abends 6 Uhr zogen die Turner mit Musik nach dem "Wettiner Hof", wo Ball mit Aufführung eines Damentreibens stattfand. Heute nachmittag wurde als Nachfeier auf dem Schießstande des Schützenhauses ein Schießenschießen veranstaltet, an das sich im Saale ein Kränzchen schließen wird.

— Die 4. Ferienstrafammer des Agl. Landgerichts Dresden beschäftigte am Sonnabend eine Verurteilung des Platzmeisters August Hermann Schöps gegen ein Urteil des Agl. Schöffengerichts Riesa, wonach ihm wegen Vergehens auf Grund von § 327 des Reichsstrafgesetzbuchs eine 2-jährige Haftstrafe zugetragen worden ist. Wer die Absprungs- oder Aussichtsmahregeln oder Einführverboten, die von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einfliehrens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wissentlich verletzt, wird nach der angezogenen Gesetzesstelle mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Als in Strehla Hundesperrre war, ist der Hund des Angeklagten einmal unbeaufsichtigt, ohne Leine und ohne Maulkorb herumgelaufen. Schöps war damals Platzmeister auf einem Holzplatz in Strehla. Er führte zur Begründung seines Rechtsmittelns an, ohne sein Verschulden sei ihm der Hund von dem Platz entwichen. Das Landgericht erkannte den Angeklagten für schuldig, die Verurteilung wurde deshalb kostenpflichtig verworfen, es bleibt demnach bei der Strafe. — Das Agl. Schöffengericht Riesa verurteilte den in Poppitz wohnenden Arbeiter Hermann Richard Kirsten wegen Tötigung und Beleidigung zu 4 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte war auf der Schiffbauwerft in Riesa beschäftigt. Dasselbe wurden am 10. April d. J. die Organisatoren aufgesperrt. Kirsten gehörte zu den Ausgesperrten. Der Zeuge Bieger ist aus dem Verbande getreten und arbeitete deshalb weiter. Am 11. April wurde Bieger von dem Angeklagten durch Drohungen und beleidigende Reden aufgefordert, die Arbeit niederzulegen. Die von Kirsten eingelegte Verurteilung wurde verworfen und er deshalb auch in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

— Außerdem verhandelte dieselbe Ferienstrafammer noch als Verurteilunginstanz gegen den Tischler Friedrich Wilhelm Uebel wegen Haussiedensbruchs. Am 27. Juni d. J. ist der Angeklagte widerrechtlich in den Hof des Gußbetriebs Wachs in Leutewitz bei Riesa eingedrungen. Uebel führte zu seiner Verteidigung an, er sei von mehreren Kindern mit Steinen geworfen worden und er habe deshalb die Flucht in das Gehöft ergriffen. Uebel hat das Tor gewaltsam geöffnet und als die E. vorehel. Wachs ihm den Eingang verbot, soll der Angeklagte die Frau mit Erstechen gedroht haben. Das Schöffengericht Riesa hielt eine zweimonatige Gefängnisstrafe als angemessene Ahndung. Uebel hatte auch Verurteilung eingelegt. Diese wurde zwar als unbegründet kostenpflichtig verworfen, dem Angeklagten jedoch 14 Tage auf die Strafe als verbücht angerechnet.

— Daueraufenthalt Bittau—Leipzig des Sächs. Radfahrer-Bundes. Trotz Ungunst der Witterung herrschte schon in den frühen Morgenstunden in Bittau reges Leben und stellten sich dem Starter von den gemeldeten 28 Fahrern 22, die sich in Abständen von je 3 Minuten früh 4 Uhr auf die lange Reise begaben. Am Endziel in Brundorf hatte sich schon in den zeitigen Morgenstunden eine ungeheure Menschenmenge eingefunden und die Strecke

bis Wurzen war von unzähligen Radlern und Motorfahrern belebt, welche alle mit Spannung die Ankunft der Distanzfahrer erwarteten. Die Kontrolle in Meilen passierte als Erster um 1/10 Uhr Herm. Böhniß, welcher auch am Ende in Paunsdorf als Erster eintraf, dem in kurzen Zwischenpausen Paul Winkler, O. Schramm, W. May et. folgten. Das Gesamt-Ergebnis ist folgendes:

	Fahrzeit	Stdn.	
1. Paul Winkler, Leipzig	8	19.54	
2. Herm. Böhniß, Thellau	8	44.30	
3. W. May, Leipzig	8	54.29	
4. A. Bauch, Swenzau	8	58.53	
5. Gustav Schirm, Leipzig-R.	8	59.42	
6. Carl Stockmann, Böhniß-Chrenberg	9	15.10	
7. Richard Mehner, Leipzig	9	28.50	
8. Otto Schramm, Brod	9	30.28	
9. Otto Augustin, Schludenhau	9	32.40	
10. Hermann Warnstorff, Leipzig	9	35.45	
11. Bruno Meier, Leipzig	9	42.5	
12. Kurt Grünberg, Dresden	9	47.47	
13. Eugen Schärdt, Bittau	9	48.30	
14. Walter Müller, Schönfeld	9	54.30	
15. Arthur Thierbach, Liebertwolkwitz	10	12.39	
16. Paul Braun, Groß-Schönau	11	14.	

Die Preisverteilung stand am Abend in Gemeinschaft mit dem 9. Stiftungsfest des R. V. Habicht unter zahlreicher Beteiligung im "Sieben Männerhaus" zu Leipzig statt.

— In fortgesetzter Fürsorge für die Bestrebungen zur notwendigen Hebung des Handwerkerstandes hat das Königl. Ministerium des Innern erst kürzlich wieder in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß die Abhaltung von Meisterkursen, insbesondere auch in kleineren Städten anzustreben ist, und seine Bereitswilligkeit erklärt, zur Verstärkung der Kosten für solche Veranstaltungen Staatshilfshilfen zu gewähren. Außer den Gewerbeamtern ist den Stadträten und solchen Gemeindevorständen, in deren Orten Innungen ihren Sitz haben, Mitteilung von der Verordnung gemacht worden mit dem Erwachen, daß Handwerk bei der Veranstaltung von Meisterkursen wohlwollend zu unterstützen. Ferner hat das Ministerium des Innern die sächsischen Gewerbeämter für die laufende Finanzperiode 1906/1907 ermächtigt, an würdige und bedürftige, in Sachsenstaatsangehörige Handwerksmeister ihres Bezirkes, die zu deren Weiterbildung an Meisterkursen teilnehmen, auf begründetes Ansuchen Unterstützungsbeiträge in einer Gesamthöhe von 500 Mark jährlich zu gewähren. Hierbei sollen in erster Linie solche Handwerker berücksichtigt werden, die nach § 133 der Gewerbeordnung zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Die Dresdner Gewerbeamter hat in Verfolg dieser Verordnung sämliche Innungen des Kammerbezirkles in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig denselben die Ansicht der Kammer über die Art und Weise der Abhaltung von erfolgreichen Meisterkursen bekannt gegeben.

— Die brennende Zigarette ist im Innern des Straßenbahnwagens nicht zulässig, auch wenn man sie nicht raucht. Der Kaufmann St. aus St. hatte auf Anordnung des Schaffners im Innern eines Straßenbahnwagens Platz genommen; er rauchte zwar nicht, behielt aber die brennende Zigarette im Innern des Wagens in der Hand. Das Landgericht verurteilte ihn wegen Übertretung einer Polizeiverordnung zu einer Geldstrafe. St. der Einspruch erhob, machte geltend, er habe nur auf Anordnung des Schaffners im Wagen Platz genommen; auch habe er im Wagen nicht geruht; im Wagen befindet sich nur ein Platz, wodurch das Rauchen verboten sei. Das Kammergericht wies die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, da die in Rede stehende Vorschrift rechtmäßig sei; der Angeklagte hätte die brennende Zigarette fortwerfen oder das Innere des Wagens verlassen müssen.

— Die Feier des Gründonnerstags betreffend wird auf Beschluss der Hochzeit-Tanzfanzversammlung an die Landeshypothek eine Petition gerichtet werden, dafhin lau-

tend, die göttlichen Feier dieses sogenannten halben Feiertags vom Vormittag auf den Nachmittag und Abend zu verlegen. Dieser Vorschlag hat ohne Zweifel viel für sich. Er leucht in klare biblische und altchristliche Bahnen ein. Das heilige Abendmahl sollte an seinem Einsetzung- und Gedächtnistage abends gefeiert werden. Da zudem in den meisten unserer Gemeinden an diesem Tage die Neukonfirmierten ihren ersten Abendmahlsgang tun, wird damit den Eltern, besonders denen, die in industriellen Betrieben arbeiten, eher die Möglichkeit gegeben, an der Feier mit teilzunehmen. Auch wird verhütet, daß die Neukonfirmierten, wie es vielfach zu beklagen war, den Nachmittag ihres ersten Abendmahlstages durch allerlei Vorheiten und Ausschreitungen entweihten.

— Sachsen in Südwestafrika. Tausende von Mannschaften weilen noch im fernen Südwestafrika und zum wenigsten sind es wadere Sachsen, die ihr Leben einsegen für des Reiches Herrlichkeit. Ihnen gebührt ein Zeichen, daß man sich nicht nur beim Zeitunglesen ihrer erinnert, sondern daß man ihrer mit Liebe gedenkt und sorgsam sucht, was ihnen in ihrer Bedürftigkeit in diesem gefahrvollen Lande Nutzen bringen kann, was ihnen Freude bereitet. Vor allem sind dies alkoholfreie Getränke und Fruchtsäfte. Der stellvertretende Delegierte Herr Maerker, Major im Generalstab, schreibt hierüber an den Kaiserlichen Kommissar: "Von diesen Getränken kann nicht leicht zuviel geschickt werden. Die Schuhtruppe hat den Rum für das ganze Hereroland und das nördliche Namaland abgeschafft und ihm durch Bier und Seiderwasser ersetzt, nachdem die schädliche Wirkung des Alkohols auf die Gesundheit der Leute und vor allem auf die Disziplin erkannt sind." Major Maerker hält daher eine Menge von größeren Mengen Spirituosen als Liebesgaben aus dem gleichen Grunde für unerwünscht, wenn er auch „dem Krieger in der letzten Zeit seine Schnapschen wohl gönnen möchte.“ In der heissen Zeit aber sei Alkohol in Südwestafrika Gift und es sei sehr zu erwünschen, daß er durch alkoholfreie Getränke ersetzt würde. Geldspenden erbittet der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen an das Bankhaus Bassege u. Co., Prager Straße 17, Dresden, Packhofstraße, zu senden.

Dresden, 12. August. Eine Anzahl Typhusfälle sind in Dresden vorgekommen. Die angestellten behördlichen Erörterungen haben ergeben, daß die Krankheit durch Genuss von Milch hervorgerufen ist, die ein gleichfalls an Typhus erkrankter Milchfährmann einem bestimmten Geschäft geleistet hat. Gewöhnliche Milchtränke, deren Herkunft nicht bekannt oder nicht völlig einwandfrei ist, ist nur in gelochtem Zustande zu genießen. Rohes Obst und sonstige Früchte dürfen nur geschält oder erst nach sorgfältiger Reinigung gegessen werden.

Dresden. Das Programm der Darbietungen, welche gelegentlich der Versammlung für Volkskunde und Volkskunst am 7., 8., 9. September in Dresden vom Verein für Sächsische Volkskunde, dem Königlich sächsischen Altertumsverein und dem Verein für Geschichte Dresdens gemeinschaftlich geboten werden, ist sehr reichhaltig. Am ersten Abend findet auf dem Königlichen Belvedere der Königlichen Terrasse ein Empfangsabend statt, an dem Dialektvorträge geboten werden. Der zweite Abend in den gleichen Räumen bringt Volkslieder und am dritten Abend wird in der Stadt Wehlen ein Volksfest veranstaltet, welches den fremden Gästen einen Einblick in die sächsischen Sitten und Gebräuche gestatten wird.

SS Dresden, 12. August. In der letzten Zeit sind wiederum mehrere große Volksale unter den Hammer gekommen, deren seitherige Inhaber dabei ihr gesamtes Vermögen einblättern. Das Tanztablissement "Carolegarten" wurde in der Zwangsversteigerung dem Schankwirt Sommer

Gefreut, denn bei dem wohn. geräumten „gopp“ hatte den Betrieb in den Sattel gehoben. „So“, freute er sich, „das ging! Nun sehe ich mich auf die Gruppe, und der Herr Seuntant rüden ein bisigend noch dort, dann mögt

Gefüllt auf den Sattelrücken auffahren, um, gebett durch das Feuer der Geißel, die vorgekippten Truppen zu übertragen und sommeln zu können. Ebdold er sich über-

Herrn Hirschbach die Gruppen mit gefülltem Sattel — wenn auch mit dem Tore vor und dahinter sich, — den Sieg zu den reichsteins bei Winters Rüden: Gruppen. Auch die übrigen höheren

bedeutung zu bilden. Ein Adjunkt überbrachte den übrigen Teilen der Brigade den Befehl, auch dochthin zu kommen. Als der General am Rüden vorbereitet stand die englische Familie noch infante auf dem Sattel ihrer Zillen

Wiederholung

für ein Höchstgebot von 157 000 Mk. zugeschlagen, wobei der neue Besitzer 35 000 Mk. rückständige Zinsen zu beglichen hatte. Das Grundstück war auf 220 000 Mk. abgeschätzt und mit 243 000 Mk. belastet. Vor 10 Jahren wurde es für 450 000 Mk. verkaufen. — Der langjährige Pächter des Etablissements „Zur Alberthöhe“, Herr Müller, hat in der Zwangsversteigerung das Etablissement um das Meistgebot von 20 500 Mk. unter Übernahme von 138 000 Mark Hypotheken erstanden. Es war auf 179 140 Mk. geschätzt und mit 214 616 Mk. Hypotheken belastet. Zum Ausfall kommen ungefähr 52 000 Mk. — In der vor kurzem stattgefundenen Zwangsversteigerung wurde der an der Torgauer Straße gelegene „Gasthof zu Pieschen“ für das Meistgebot von 185 000 Mk. dem Gasthofsbesitzer Gaupe in Laubegast zugeschlagen. Der Ersteher bot seine eigenen Hypotheken von 85 000 Mk. nur an, sodass sich der Gewerbspreis auf ungefähr 225 000 Mk. stellt. Das Grundstück war auf 157 475 Mk. einschließlich Inventar geschätzt und mit 225 000 Mk. Hypotheken belastet.

**Potschappel,** 12. August. Der 17jährige Lehrling Max Herold des Dachdeckermeisters Neuhäuser wollte den auf dem Dache eines Hauses beschäftigten Gehilfen etwas mittellen und war deshalb aus dem Dachfenster auf das Dach gestiegen. Dabei soll der junge Mann mit dem direkt an dem betreffenden Hause hinführenden Starkstrom dröhnen der elektrischen Leitung in Berührung gekommen und durch den insoweit dessen erlittenen Schreck auf die Straße gestürzt sein. Sehr schwer, besonders auch durch Brandwunden verletzt, wurde der Unglücksliche ausgehoben und in das Dresdner Carolathaus transportiert, wo er bedenklich darmüberlegt.

**Schandau.** Sonnabend vormittag ereignete sich hier unterhalb der Elbbrücke ein Unfall. Ein großer, beladener Droschken, der fahrsüchtig kam, fuhr insofern des jezt niederen Wasserstandes auf einen Heger auf. Das Schiff drehte sich so, dass es mit Spiege und Steuer festkam und höchstwahrscheinlich auf 2½ Stunden den Oberleiter gänzlich hemmte. Die Personendampfer wussten sich während dieser Zeit hier so zu helfen, dass sie ihre Passagiere gegenseitig umsteigen ließen. Zwei Radschoppelpomper zogen das Schiff ab.

**Aus dem Elbtale,** 11. August. Der Nonnenfalter tritt, wie die königl. Amtskommunikaat heute bekannt gab, in den Waldbungen des Elbbettes in einem derartigen Umsange auf, dass die Gefahr eines verheerenden Nonnenstahles für das nächste Jahr befürchtet werden muss. Die angeordneten Maßnahmen werden deshalb den Ortsbehörden und allen sonstigen Besitzern von Waldbungen aufs neue eingeschärft. Wege nach dem Nadelholzwald so gefährlichen Nonnenfalters Prämien ausgesetzt worden.

**Kleinwaltersdorf bei Freiberg,** 11. August. Heute mittag gegen ¾ Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe durch den einfahrenden Nossen-Freiberg-Bienenmühle Personenzug Nr. 1206 der Postagent Biegler von hier überfahren und getötet worden.

**Mittweida,** 12. August. Am Sonnabend und Sonntag war unsere im herrlichsten Flaggensturm prangende Stadt wieder das Ziel Tausender Bürgerlichkeit und Technikerkunst hafte zu ihrem 28. Unlogenfest eingeladen. Von dem früheren hiesigen Bürgermeister Vogt ins Leben gerufen, hat sich das jährlich wiederkehrende Fest zu einem Unternehmern gestaltet, wie es in seiner Art in Sachsen wohl einzige besteht. Der Festplatz umfasst den ganzen Neumarkt und die riesigen, das Technikum umgebenden Parkanlagen. Der Technikum-Unlogenfest-Verein wendet für ein solches Fest etwa 40 000 Mark auf. Den Festbeschlägen hat sich auch in diesem Jahre ein farbenfreudiges Bild. Den Neumarkt krönte eine prächtige Girlanden-Dekoration. Die ganze Längsseite des Platzes nahm der beliebte „Glücksspiel“ ein, in dessen Dienst sich über 60 junge Damen der Bürgerlichkeit stellten und für satten Absatz der 10 Pf. Vole sorgten. Die Hauptfeierlichkeit des Festes bildete diesmal ein „holländisches Dorf“. Vorn niedliche holländische Häuser und im Hintergrunde ein Hasen mit einem großen, aufgetakelten Schiff. Das Ganze belebt mit schmucken Holländerinnen in ihrer fleidhaften Tracht und von echten Holländern — Studierende am hiesigen Technikum. Von dieser „Bewohnerkunst“ des Dorfes wurden den Besuchern Tanzaufführungen geboten, zunächst ein Karlsruher Tulpentanz und dann ein holländischer Holzschuh-tanz. Ein reizendes holländisches Café, ein großes Hauptrestaurant, kinematographische Vorführungen, ein inmitten alter Bäume im Park errichtetes Naturtheater mit Cabaretvorstellungen und vieles andere ergötzten fortwährend die Festbesucher. Von wunderbarer Wirkung ist aber ebendas die Illumination, wobei Tausende von bunten Beleuchtungsörpern Verwendung finden. Die Reinerträge der Feste dienen zur Verschönerung der Stadt, insbesondere zur Schaffung neuer herrlicher Parkanlagen.

**Harthau bei Chemnitz,** 11. August. Bereits seit Ende Juni traten unter den Harthauer Schulkindern Masern-erkrankungen auf. Die Erwartung, dass die Masern während der dreiwöchigen Sommerferien erlöschten würden, hat sich leider nicht erfüllt. Da neuerdings auch in der Familie des im Schulhaus wohnenden Schuldieners die Mäsern ausgebrochen sind, hat die Königliche Bezirkschulinspektion beschlossen, den Unterricht erst in acht Tagen, am 20. August, wieder beginnen zu lassen, um eine noch weitere Verbreitung dieser Krankheit möglichst zu verhindern.

**Göbau,** 11. August. Wegen Sittlichkeitsverbrechen an Schulmädchen wurde der ständige Lehrer Böhm in Neubau verhaftet. Böhm ist 36 Jahre alt und stammt aus Jauer (Schlesien). Er trat sein Amt in Neubau Ostern 1900 an und erfreute sich großer Beliebtheit. Die

bisherigen Ermittelungen sollen ergeben haben, dass es sich um ziemlich schwere Verfehlungen handelt.

**Bickenstein-** G., 11. August. In einem Schuppen des Bäckersmeisters Emil Reinhold brach gestern nachmittag Feuer aus, das sich bald dem Wohnhause mitteilte und wurde auf die Dachstühle der Wohnhäuser des Strumpfwirks Emil Richter und Hermann Greher übersprang. Das Reinholdsche Haus brannte nieder, während die übrigen gerettet werden konnten. Einige Mitbewohner des Reinholdschen Hauses, die nicht versichert hatten, verloren fast ihr gesamtes Mobiliar.

**Johannegeorgenstadt.** Am Donnerstag kam Prinz Alexander von Serbien mit Gefolge von Karlsbad in einem Automobil hier an, nahm im Hotel de Saxe das Diner ein und fuhr darauf nach dem Keilberg weiter. — Ebenfalls von Karlsbad aus besuchte am vergangenen Dienstag der österreichische Eisenbahnaminister Dr. von Derschatta mit Gemahlin Johannegeorgenstadt, benutzte dann die Bahn bis zur schöngelegenen Station Geisenhain und wendete sich von hier über den Heindelberg nach Neubau, von wo ihn ein Sonderzug nach Karlsbad zurückbrachte. Der Minister war von der Schönheit der besuchten Gegenden entzückt.

**Leipzig,** 12. August. Am Sonnabend abend kam das sechs Jahre alte Mädchen des in Marktleeberg wohnhaften Hilfsarbeiters Franke auf den unglücklichen Gedanken, mit Petroleum Feuer anzuzünden, wobei der Behälter explodierte und die Kleider des unglücklichen Kindes in Brand gerieten, so dass die kleine unglaubliche Brandwunden am ganzen Körper davontog. Sie musste sofort nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus überführt werden, woselbst sie kurze Zeit nach der Einschiebung verstorben ist. — In Wahren verunglückte das zwei Jahre alte Söhnchen des Portiers Knorr dadurch tödlich, dass es auf einem Tischsaal durch das Treppengeländer hindurch bis ins Parterre stürzte und bei dem Sturz mehrere Male mit dem Kopfe ausschlug. Das bedauernswerte Kind verstarb auf dem Transporte nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus.

**Borna** (Bez. Leipzig), 11. August. Am 1. August d. J. hatten sich von ihrem Truppenteil die beiden Karabiniers Richard Reiter aus Plauen i. B. und Otto Lenke aus Leipzig entfernt. Sie konnten sich jedoch nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen, denn in Erlangen wurden sie gefasst und gestern abend an das Karabinier-Regiment abgeliefert. Sie haben sich unterwegs Giovellkleider zu verschaffen gewuht.

## Aus aller Welt.

**Hamburg:** An Bord des Hamburger Tampfers „Olea“ brach auf der Reise von Hamburg nach Brasilien Feuer aus. Der Kapitän Paulsen, der erste Offizier, der Zimmermann, ein Matrose und ein Schiffsjunge starben auf hoher See. Der zweite Offizier brachte das Schiff nach Hamburg zurück, woselbst es unter Quarantäne gestellt worden ist. — **Swinemünde:** Hier erschoss sich der Badeoest Spediteur Lindhardt aus Chemnitz. Der Grund zu der Tat ist in Krankheit zu suchen. — **Ammerland:** Am Sonnabend wurde aus San Remo ein heftiges Erdbeben gemeldet, das 2 Sekunden dauerte und große Erregung unter der Bevölkerung hervorrief. Weniger heftige Erdstöße wurden auch aus Bordighera und Gol di Rodi angezeigt. — **Bern:** Im Bergbortschen Schwendi (Kanton Bern) brach in einer Schreinerei infolge Wärmlaufens eines Motors Feuer aus, das eine solche Ausdehnung annahm, dass elf Häuser eingeebnet wurden. Vom Dörfchen stehen nur noch drei Häuser, darunter das Schulhaus. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen nur wenig Mobiliar. — **Kattowitz:** In der Renardgrube in Silesia wurden vorgestern nachmittag 14 Bergleute dadurch getötet, dass die Winde riss und die Leute in den Schacht stürzten. — **Wamberg:** In Schwarzenbach am Wald erfolgte in einem Steinbruch ein Sprengung; drei Steinbrucharbeiter, die Schutz vor dem Unwetter suchten, wurden getötet und schrecklich verstümmelt. Zwei von ihnen sind Familienväter. — **Bozen:** Auf dem Berdenpass wurden deutsche Touristen von italienischen Bersaglieri mit Steinen beworfen und mit angelegtem Gewehr bedroht. In Bozen wurden deutsche Automobilisten beschimpft und bedroht, weil sie die deutsche Ortsbezeichnung statt der italienischen Bersaglio gebrauchten. Der Bergführer Anziano Tarozzo aus Capriano ist in den Fassaner Dolomiten abgestürzt und tot liegen geblieben. Der Stuttgarter Bürger Biegler wurde von dem Bergführer Dolomogo in einer Scharte zwischen Stabeleturm und Winklerturm aufgefunden. Biegler hatte jedenfalls ohne Führer den Winklerturm bestiegen wollen, wobei er abfiel und den Tod fand. — **Nußdorfstadt:** In Niederau wurde unter Verdacht, einen Lustwurf an der 28-jährigen Bertha Jahr aus Langenscheidt begangen zu haben, der vierzigmal vorbestrafte Landschreiber Küchler aus Pilsen verhaftet. — **Ünkelburg:** Hier tritt der Typhus seit kurzem epidemisch auf. Mehr als zwölf Personen wurden bereits dem Krankenhaus zugeführt, von denen eine Person bereits gelungen ist. — **Berlin:** Der auf Urlaub befindliche Sohn des Reichstreibers Gustav Link vom 85. Infanterieregiment erstickte in der Notwehr seinen angetrunkenen Vater, als er bei einem Streit zwischen den Eltern vermittelnd eintrat. Beim Spielen mit einem Revolver stürzte der 14jährige Sohn des Gemüsehändlers Sieboldschlach tödlich getroffen zusammen. Eine Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen. — **München:** Bei einer Motorradfahrt durch den Forststraße Park kollidierte der Privatdozent Dr. Trossendorff mit einem Eber und erlitt bei dem Sturz in den Straßengraben schwere Verletzungen. — **Großsichterfeld:** Wie gestern die In-

lassen der Erziehungsanstalt für verwahrsame Kinder zur Stelle geführt wurden, kam eine mit vier Personen besetzte Motorwobilwache heran und entführte ein Kind. Die entführende Person stürzte dabei in den Hallen, die Männerkleidung angelegt hatte. Die Wache war inzwischen verschwunden.

## Verwaltung.

Der Bierkrieg ist in Götha beendet. In einer Versammlung des Gewerkschaftsrats nahmen die hier dortigen Brauereien, welche die Bierpreishöhung vorgenommen hatten, diese zurück. Sämtliche Göthaer Brauereien sind nunmehr bierfrei, dagegen soll kein Bierkost auswärtiger Biere mit Energie weitergeführt werden. In Rödichen-Schneppenthal ist der Bierkrieg ebenfalls beendet. Im Einverständnis mit den Brauereien in Eisenach und Erfurt sind die dortigen Wirtes auf den alten Preis zurückgegangen. — In Bitterfeld wurde in einer Versammlung von Gastwirten beschlossen, nachdem die jeweilige gesetzliche Braueteuer bis zur Höhe von 50 Pf. für das Holzhauer zu tragen, eine weitere Erhöhung abzulehnen. Es soll dieselbe Preis und daselbst Gemäß für das auszuschließende Bier in Zukunft beibehalten, um dem Publikum und den Brauereien nach allen Seiten hin gerecht zu werden. — In Leipzig nahmen fünf am Sonntag abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlungen Stellung. Sie waren insgesamt von etwa 5000 Personen besucht. Nachdem wieder gegen das Vorgehen der Brauereien und Gastwirte protestiert und die Erklärung abgegeben worden war, dass die durch den Bierkost arbeitslos werdenen Brauereiarbeiter ausreichend unterstützt werden sollten, wurde einer Resolution zugestimmt, wonach man sich verpflichtete, den Konsum aller Biere einzustellen, die aus Brauereien stammen, die an dem erhöhten Preisaufschlag festhalten, und diese Taktik so lange fortzusetzen, bis die Brauereien und Wirtes von der ungerechtfertigten wucherhaften Preisesteigerung Abstand genommen haben. In einer der Versammlungen wurde außerdem ein Antrag angenommen, eine Zentralstelle zu errichten, die mit einer aus Vertretern der verschiedenen Ortsvereine zu bildenden Kommission eine gewissenhafte Kontrolle über die Bierkostangelegenheit ausüben soll. — **Meerane:** Hier will die organisierte Arbeiterschaft den Genuss von Bier aus den Ringbrauereien einstellen und nur gegen das Vorgehen der Brauereien und Gastwirte protestieren. Nachdem die Wirtes trafen, bis die Brauereien erläuterten, dass Steueraufschlag selbst tragen zu wollen und die Gastwirte infolgedessen den Bierpreisaufschlag wieder in Wegfall bringen. — In Glashau stand eine Versammlung von Gastwirten aus Glashau und Umgegend statt, die von den Brauereien unabhängig sind. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, von jetzt ab das Bier aus dem Brauerei nicht angehörenden Bürgerlichen Brauhaus zu Mosel-Zwickau zu beziehen, das sich bereits erklärt hat, die Steuer auf seine eigenen Schüler zu nehmen. Die betreffenden Wirtes, vorläufig 17, werden nunmehr das Bier wieder zum alten Preis bzw. in Fünfzehntelgläsern zum Massankontakt bringen. — In Plauen i. B. erklärten die Mitglieder des Vereins der Gastwirte mit aller Entschiedenheit, die von der Altenbrauerei einzuführende Bierpreishöhung nicht anzuerkennen und strikte an den alten im Kontrakt festgelegten Bierpreisen festzuhalten. — In Hamburg teilte der Brauereiverband dem Vorsitzenden des Gastwirterverbandes mit, dass trotz des Protestes vom 15. August an der Preis des Holzhauers Bier um 2 Mark erhöht werden soll. Die Wirtes wollen deshalb nicht hamburgisches Bier kaufen, das zu dem bisherigen Preise von 16 Mark pro Holzhauer angeboten wird.

**König Albert und der Waldwärter.** König Albert, bekanntlich ein lebensfroher Jäger, kam öfter in die Gegend von Bärenstein und Geising, in deren Nähe sich auch der Lieblingsaufenthalt seiner Gemahlin, das Jagdschloss Rehfeld, befindet. Dem Waldwärter war vom Oberförster aufgetragen worden, in der Nähe eines Wildwechsels eine kleine Bank anzubringen, damit Se. Majestät, wenn vom Wald er müd, ein Ruhplatz vorfinden könnte. Im Schweife seines Angesichts machte sich der Mann an die Lösung der Aufgabe, und es war nichts weniger als ein Kunstwerk, das nach längerer Zeit entstand: auf vier mächtig hohen Beinen zwei Quer- und drei Längslatten. Der König betrachtete sich die Eleganz und meinte dann zu dem Waldwärter gewendet: „Nun, alter Freund, sag doch einmal, wo habe Ich denn eigentlich das Maß zu den furchtbaren langen Bankleinen hergeholt? Du möchtest mir doch eine Leiter benutzen, wenn man sich aufrichten will.“ „Sei am Schatz, Majestät“, erwiderte nach einigem Besinnen der wackere Bankbauer, „s' is waah Gott wahr, je älter un greßt' mi wib, desto damischer und dümmer wird mi aa.“ „Nun“, erwiderte über diese Neuerung bestüstigt der König, „da möchte ich aber wünschen, dass nur bei Ihnen zutrifft.“

Um die Fahrkartensteuer zu umgehen, ist man in Mecklenburg auf einen originellen Gedanken verfallen. Dem „Berl. Tagebl.“ wird nämlich von dort geschrieben: Da die Besitzer von Personendampfern, die hier den Verkehr auf den zahllosen Seen vermittelten, von der Fahrkartensteuer so minimal diese auch sein mag, eine Abnahme des Verkehrs und damit eine Geschäftsschädigung befürchteten, so haben diese geschlossen, Herren oder doch ein Teil von ihnen sich in der Weise aus der Uffäre zu ziehen gesucht, dass sie vom 1. August ab die Abgabe von Fahrkarten einstellen. Die „Berl. Zeit.“

erwähllose Wäbe mit vier Personen entführte einen Sturzthebaben, die die Mutter gelegt hatte.

beendet. In ein-  
s nahmen die  
Bierpreisberühru-  
tätsliche Gotha-  
bagegen soll d-  
ege weitergeführt  
ist der Biertri-  
mit den Brauer-  
gen Wirta auf de-

noch zugetan mög. werden vorrangig. So schreibt  
der „Tgl. Ndsch.“ ein Leser, daß er am 7. August in der  
Umgegend von Cuxhaven auf einem Bahnhof zwei Mi-  
nuten vor Abgang des Zuges eine Rückfahrtkarte nach  
einem benachbarten Ort verlangt habe, aber nur eine  
Fahrtkarte 4. Klasse erhalten könne, weil die Fahrtkarten  
3. und 2. Klasse noch geschrieben werden müssen und für  
den Fall der Reiseende 15 Minuten vor Abgang des Zuges  
da sein muß! Und doch ist der Bahnhof, wo sich dies  
ereignete, stark besucht. Was die Beamten wohl täten,  
wenn da ein Verein von 80 bis 100 Personen käme?

wenn da ein Verein von 80 bis 100 Personen käme? Die Schlange im Eisenbahnkoupee. Der Schnellzug zwischen Plymouth und Exeter war vor einigen Tagen der Schauplatz einer aufregenden Szene. In einem Abteil erster Klasse befanden sich zwei Reisende, die beide von der Hitze überwältigt eingeschlafen waren. Plötzlich wachte der eine durch ein eigenartiges Geräusch auf, und entdeckte in der Nähe der Tür eine fast vier Fuß langeboa constrictor. Er weckte seinen Reisegefährten, und beide sprangen auf die Sitze, nachdem sie das Notignal gegeben hatten. Aber die Schlange zeigte absolut keine Lust, die beiden Fahrgäste zu fressen, denn sie verknöcherte sich in einen Schirm, und dort wurde sie auch gefangen. Das Tier war noch sehr jung und aus ihrem Häusig im Gepäckwagen entschlüpft.

Ballonfahrt nach Russland. Ein von Professor Poeschel aus Weissen geführter Ballon des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, der Samstagabend, 4. August, nachts 10½ Uhr bei Vollmondchein in Bitterfeld aufgestiegen war, bewegte sich anfangs in östlicher Richtung über die Lübecker Heide und die Elbe bei Preyschach nach Dresden zu. Nach 8 Uhr vormittags türmten sich unter und vor dem Ballon immer dichter werdende Gewitterwölken auf, die ein Aufsteigen bis über 3000 Meter Höhe nötig machten. Als die Wölken wieder den Durchblick auf die Erde gestatteten, waren die Reisenden vom Winde, der inzwischen die Richtung geändert hatte, her die russische Grenze getrieben worden, die Bevölkerung des Himmels hatte aber ihren Blick auch den Grenzlosen entzogen. Der Ballon flog der Warta entlang und landete mittags 12 Uhr 30 Minuten glatt bei Krendzinh, 15 Werst östlich von Nowo Radomsl im Gouvernement Petrikau. Die im ganzen 570 Kilometer tragende Entfernung war in 14 Stunden, also mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 46 Kilometern in der Stunde, zurückgelegt worden. Die herbeilgenden polnischen Landleute begrüßten die Luftschiffer freudlich durch Händedruck und zum Teil durch Handkuss und zeigten sich sehr gesellig und anständig beim

## Neueste Nachrichten und Telegramme

volum 13. 9 August 1906

in Berlin. Die Nachrichten über das Befinden des Sultans lauten fortgesetzt widersprechend. Während in seiner Umgebung erklärt wird, daß das Unwohlsein nur in Folge einer Erkältung entstanden sei, der Zustand sich gebessert habe und vollkommen ungefährlich sei, versichert der Pariser „Temps“, daß ein operativer Eingriff unvermeidlich sei. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Berl. Dok.-Anz.“ wird dort behauptet, daß die allerdings nur unbedeutende Operation bereits von dem eigenen Arzte Abdul Hamid ausgeführt worden sei, die einen sehr glänzigen Verlauf genommen habe. — Professor von Bergmann in Berlin erklärte, er habe mit Hilfe der hiesigen türkischen Botschaft beim Leibarzt des Sultans direkte Erkundigungen eingezogen, und es sei ihm darauf der Bescheid zugegangen, daß der Sultan sich durchaus wohl befindet und die Gerüchte über eine schwere

Eckankung ungutressend seien. Es liegt also für Professor Bergmann kein Anlaß vor, nach Konstantinopel zu reisen. (Frankf. a. M. Die „Frankl. Zeit.“ meldet aus Konstantinopel: Das Urtheil über die Verlängerung der Eisenbahn Smyrna—Adin enthält nur eine Konzessionsverlängerung auf weitere 15 Jahre. Wegen der Verlängerung der Eisenbahnlinie wird eine weitere Prüfung angewordnet. Die englische Botschaft ist mit dieser dilatorischen Einschränkung nicht zufrieden und verlangt eine Konzession über den See von Egerbit, für den sie auch die Schifffahrtskonzession fordert. Ferner verlangt sie eine Konzession für Zweigbahnen von Diner nach Adalia. Die Börse lehnt diese Forderungen als den Interessen der Bagdadbahn zuwiderlaufend ab.

grüßt. Oberbürgermeister von Ixell gab seiner Freude Ausdruck, zum ersten Male auch französische Aerzte hier bewillkommen zu können, als Vertreter der Weltstadt Paris, der ältesten Pflanzstätte der Kultur Mitteleuropas. Professor Raymondaub sprach von der über alles Erwarteten herzlichen Aufnahme, die er mit seinen Kollegen auf der Reise in Deutschland überall gefunden habe und gab der deutschen medizinischen Gesellschaft das von dieser den französischen Aerzten gezeigte Kompliment zurück.

22 Stom. Der Herzog der Abruzzen hat den Gipfeln  
des von ihm erklimmten Ruwensori die Namen der  
Königin Margarethe, der Königin Alexandra und des  
Königs Leopold gegeben.

zu London. König Eduard hat heute früh die Reise nach dem Kontinent angetreten. Nach Ankunft seiner Yacht in Calais wird der König einen Spezialzug nehmen, der ihn nach Deutschland bringt.

**Wetterprognose für den 14. August**

Wind und Bewölkung: Wärmige östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: Trocken, wärmer.

#### Erster Bericht des Staatsanwalts

der und Bericht von Staats-  
sekretärn. Witten 18

**Statistik, Uitten ic.**  
**Statistik aller werthabenden Corps**  
und **Studentenvereine.**

**Bewaltung offener,  
Wachstums erfüllter Betriebe**

**K. & A. Blochmann & So**

Fittale Riesa  
Bahnhoferstr. 2  
(Fischer & Schmidts)

Journal of Oral Rehabilitation 2000; 27: 101-106

## Übernahme von Geldern zur Beleihung hörigengängige Wertpapiere

**Gesetz-Schriften-Gesellschaft**  
verwaltete Schriften zu 10 und 20 Mark  
pro Stück.

## O SIE. Belohnung

mjenigen, welcher die Spieghubben, auf Grödler Rittergutsfluren kloppeln sieht, so nachweist, daß selbige gerüchlich bestraft werden müssen. Die Rittergutsvermalte.

**Entlaufen**  
ein nordischer Hund, auf den Namen „Prinz“ hörend, Steuermarke 5 Groschen hin. Gegen Belohnung abzugeben.  
**Schloß Jahnishausen.**

**Zugelaufen**  
ein großer Bernhardiner Hund  
gelb und weiß gefleckt. Gegen Ent-  
schädigung abzuholen bei

Robert Seid, Weida 18 b.

## Fabrikräume

Kontor, Parterre, 1., 2. und  
3. Etage, Fahrstuhl, große, hel

**Schwarzer Spitz** zugelassen.

**Abzuholen Böversen 51.**  
**Klein. Logis zu verm. 1. Oktbr  
beziehbar Weiznerstraße 80.**

**Kleine Wohnung zu vermieten.**  
1. Ott. begl. 9. Großenhainerstr. 9.  
Ein frdl. möbl. Zimmer  
zu vermieten Goethestr. 61, 1. Et.  
2 anständ. Herren können Schlaf-  
stelle erhalten Parkstraße 23.

**1. und 2. Etage,**  
besteh. aus je 7 Zimmern, Balkon,  
Bad, Garten und Zubehör, sind  
im ganzen über geteilt per sofort  
zu vermieten. Näheres  
Bismarckstraße 4, Hinterhaus.

**Versetzungshalber**  
ist die schöne, frei gelegene 2. Etage,  
Elbstraße 3 hier, bestehend aus  
5 heizbaren Zimmern (darunter gr.  
Salon mit Balkon), Küch., vog.  
ständer, großer Boden- und Keller-  
räume, ab 1. Novbr. bzw. schon  
1. Oktober preiswert zu vermieten.  
Besichtigung jederzeit gestattet.

**Versetzungshalber I** eine Wohnung,  
Stube, Kammer und Küche  
nicht Zubehör, desgl. halbe Etage,  
2 Stuben, Kammer, Küche u. ver-  
schließb. Vorsaal per 1. Ottbr. oder  
früher zu vermieten Boppikerstr. 19.

**Mädchen**  
vom Lande, 16 Jahr alt, sucht ab  
1. September Stellung. Adresse zu  
erfragen in der Expedition d. Bl.

Rum bald. Antritt ein **Oster-**  
**mädchen** als Aufwartung ges-  
sucht. Zu melden am Vormittag  
Adresse zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Ein Mädchen**  
aus besserer Familie, 15—16 Jahr.,  
wird zum 1. Ottbr. nach Dresden  
gesucht. Zu erfrag. Stadt Leipzig.

Ein Ostermädchen wird zum  
möglichst sofortigen Antritt gesucht  
Wettinerstraße 22, 2.

Kräftiges, solides **Mädchen**,  
19 Jahr alt, im Kochen und allen  
häuslichen Arbeiten nicht unversahnen,  
sucht Stellung in besserem Haus-  
halt. Offerten unter M 0 10 in  
die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine Magd**  
sucht wegen Erkrankung der jetzigen  
zum sofortigen Antritt  
Ostar Haute, Heyda.

Jüngeres sauberes Mädchen als  
Aufwartung für vormittags zum  
1. Sept. gesucht Bismarckstr. 38, pt.

Gesucht per 1. September ein  
gewandtes, fleißiges, ehrliches Wäd-  
chen als lernende

**Berfängerin,**  
nicht unter 16 Jahren. Nur solche,  
welche schon in Stellung waren,  
wollen sich melden.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
4—5 Obstpflücker  
sucht d. Kern, Niederlagstr. 14.

**Arbeiter**  
werden angenommen.  
M. Dr. Helm, Baugeschäft.

**1 bis 2 Treppenbauer**  
selbständige Arbeiter, auf dauernde  
Arbeit, hoher Lohn, sofort gesucht.  
Reise vergütet.

**L. Weichelt,**  
Nordhausen a. Harz,  
Bau- und Masch.-Schlosserei.

**Zahnhalbsänder**  
für zahnende Kinder, M. 1.—  
Auer-Drogerie Friedr. Böttner,  
Bahnhofstr. 16.

**Fahr-**  
**räder,**  
3 Jahre Garan-  
tie 45 M. Famil.  
Nähmaschin. 5  
Jahre Garantie 27 M  
Laufdecken 1jährige Garantie Qual  
2.90, Luftschiüche 2.30 bis zur  
allerbest. Qual. Vertreter meiner  
Fabrikate erhalten neues Motorrad  
für ermäßigt. Preis. **Scholz**,  
Fahrradw., Steinbau a./O. S. 33, 34.

**Ein junger Schwiedegeselle**  
für dauernd gesucht Rudolf Kraut.

Für hiesiges größeres Kontor  
tüchtiger

**Rechner**  
gesucht. Anfangsgehalt 100 Mt.  
Offerten erbeten unter OFA in  
die Expedition d. Bl.

**Ein tüchtiger Tagelöhner**  
wird bei hohem Lohn und aus-  
bauernder Winterarbeit sofort ges-  
sucht im Gute Nr. 6 in Siegels-  
heit Prausig.

**Ein Böttchergeselle**  
findet dauernde Beschäftigung  
Niederlagstrasse 9.

**Pferdeschnecke,**  
Jahrlohn 300 Mt.

**Wochenlöhner,**  
7 Mt. gesucht

**Rittergut Oppitzsch.**  
4—5 tüchtige Pflempflücker  
sucht Mittwoch früh zum Antritt.  
Zu melden Obsthütte Woltzsch.  
Ernst Eickert, Obstpächter.

Junge Leute suchen kleines, gut-  
gehendes

**Restaurant oder Gasthof**  
zu pachten, evtl. spät. Kauf nicht  
ausgeschlossen. Offerten unter A H 200 postlagernd Döbeln.

**Scheune zum Abbruch**  
(23 m lg., 9,10 m br.), teils massiv,  
Biegelbach, zu verkaufen. Näheres  
Gröba, Weidaerstraße 6.

**Hausverkauf.**

Das Grundstück Nr. 24 zu  
Merschwitz mit ca. 4 Scheffel Feld  
und Wieze ist wegen Alters des Be-  
sitzers zu verkaufen. Näh. deselbst.

**Wachsame Hofhund**  
wird gesucht. Rosa Walther,  
Gasthof Groß-Bieberau bei Strehla.

**Gebr. Damen-Fahrrad**  
zu laufen gesucht. Adressen unter  
R K in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Tüche gebr. Kleiderdruck**  
zu laufen. Offerten unter A 1 in  
die Expedition d. Bl.

**Gebr. Wäschekessel**  
wird zu laufen gesucht. Offerten  
unter B 2 in die Expedition d. Bl.

**KOHLEN**

Brüder "Paul" Ullsteinverkauf  
ab Schiff ab Schiff

**A. G. Hering & Co.**

**BRIKETTS**

  
Für den Gebrauch nach  
der Aachener Thermalseife

**Schönheit u. zarter Teint**  
durch Aachener Thermalseife.

Sie haben in den Apotheken, sowie  
bei: A. B. Heunike, Drogerie,  
Ost. Förster, Centraldrogerie, Coif-  
feur Blumenschein, Generaldepot:  
Winzer & Rossoff, Chemnitz.

**Fahr-**  
**räder,**  
3 Jahre Garan-  
tie 45 M. Famil.

Nähmaschin. 5  
Jahre Garantie 27 M  
Laufdecken 1jährige Garantie Qual  
2.90, Luftschiüche 2.30 bis zur  
allerbest. Qual. Vertreter meiner  
Fabrikate erhalten neues Motorrad  
für ermäßigt. Preis. **Scholz**,  
Fahrradw., Steinbau a./O. S. 33, 34.

**Sanitätsrat Dr. Nicolai**  
von der Reise zurück.

**Dr. med. Gebser**  
verreist bis 26. August.

**Das Nestlager fertiger Damenblusen**  
wird billig ausverkauft im Manufaktur-  
Warenhaus Ernst Mittag.

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Gegründet 1825.

Der Geschäftszustand der Gesellschaft am 31. Dezember 1905 er-  
gibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß  
für das Jahr 1905:

Grundkapital	Mr. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1905	24,565,579.84
Prämien-Einnahme für 1905	845,582.85
Prämien-Ueberträge	13,192,173.01
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservesfonds	900,000.—
Dioibenden-Ergänzungsfonds	600,000.—
Spar-Reservesfonds	1,500,000.—
	Mr. 54,603,315.20

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1905 Mr. 12,489,292,460.—  
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft

im Jahre 1905 gezahlt 11,689,836.86  
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft

für Schäden überhaupt bezahlt 263,815,586.09  
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesell-  
schaft seit ihrem Bestehen die Summe von 34,208,212.07

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

**Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,**

sowie die **Versicherung gegen Einbruchdiebstahl.**

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird

für die Reise-Saison besonders empfohlen.

Dresden, den 1. Juli 1906.

**Agenten der Gesellschaft.**

Firma Kirst & Cie., Großenhain

Max Schiller, Großenhain, Hauptmarkt 6

Kurt Gebauer, Kommagsh

Franz Schönbach, Döbeln, Schülkenstr. 7

Richard Lauch, Döbeln, Altmarkt 19

Jo. Ferd. Schlegel-Riesa

Albert Aufahl-Priestewitz

Karl Paul Meyer-Strehla

Georg Wiedel-Wiesa

Eduard Hildebrand-Weissen

Oskar Imhof-Weissen

Hugo Kreischmann-Oberspaar

Johann Karl Paul Ziegler.

Dies zeigen schmerzlich an

die tieftraurenden Hinterlassenen.

Kalbey, den 18. August 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr

vom Trauerhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Sonnabend nachts 1 Uhr verschwand im Krankenhouse

zu Riesa nach schwerem Beilben unser lieber guter Bruder,

Schwager und Onkel

**Gebr. Gustav Mießner und Familie.**

Die trauernden Hinterbliebenen

**Die Gebr. Gustav Mießner und Familie.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr

von der Halle aus statt.

**Dünger**

Kann aus unserer Sammelgrube abgegeben werden. Auch ist der im  
September werdende Dünger noch zu vergeben.

Riesaer Dünger-Abfuhr-Alten-Geellschaft.

**Gebr. Schreibepult,**

sowie **gebr. Dezimalwage,**

4—6 Str., wird zu laufen gesucht.

Offerten unter B 1 in die Exp. d. Bl.

**Nette Kartoffeln**

empfiehlt im ganzen und einzelnen

**H. Gruhle Goethestr. 39.**

**Rotz, Weiz- und Weizenstrauß**

verkauft billig

**H. Gruhle Goethestr. 39.**

**Schöne Birnen**

finden zu verkaufen Gibberg 2, 1.

**Birnen, Mehe von 20 Pfg. an, verkauft**

**H. Kern, Niederlagstrasse 14.**

**Birnen, Birnen,**

Mehe von 20 Pfg. bei

**H. Gruhle, Goethestrasse 39.**

**Bruchkäse**

hat abzugeben Gustav Grünberg,

Schillerstraße 7.

**Verschied. Sorten gute Birnen,**

**Apfel und Fallobst, Mehe 25,**

**30, 40, 50, 60 Pfg. verkauft**

**Weihnerstraße 34 (Baden).**

**Birnen,**

**Mehe von 20 Pfg. an, verkauft**

**H. Kern, Niederlagstrasse 14.**

**Birnen,**

**Mehe von 20 Pfg. an, verkauft**

**H. Gruhle, Goethestrasse 39.**

**Theater**

**in Riesa (Hotel Höpfner).**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Blatt und Zeitung des Sonntags & Montags in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 186.

Montag, 13. August 1906, abends.

59. Jahrg.

## Der Französisch-türkische Konflikt in Tripolitanien.

Die Differenzen zwischen Frankreich und der Türkei in der Frage der politischen Zugehörigkeit der kleinen, in unmittelbarer Nachbarschaft der französischen Ortschaft Ajhat gelegenen Dase Djenan haben nach vorliegenden Nachrichten eine Verschärfung erlitten, der ein akuter Charakter nicht abzusprechen ist. Nach den bisher eingegangenen Meldungen soll sich die Türkei, trotz der sehr energischen Proteste des französischen Botschafters in Konstantinopel, für Entsendung einer höheren militärischen Expedition nach den betreffenden Gegenden entschieden haben, die aber höchst wahrscheinlich über der Dase die französische Flagge wehen finden wird. Die betreffende Expedition soll zunächst 200 Infanteristen, 100 Irreguläre, etwa 70 Kavalleristen und 10 Geschütze umfassen und durch Zug von 1000 eingeborenen Infantern aus Mursuk nicht unwesentlich vermehrt werden. Man schreibt, daß das Kommando über diese Expedition dem Adjutanten des derzeitigen türkischen Gouverneurs von Tripolis, dem Hauptmann Djanna Bey, übertragen sei. An und für sich liegt aber in diesen Zahlen bereits eine Unwahrscheinlichkeit. Denn es dürfte der Türkei gefährlich sein, von ihrer an sich schon sehr geringen Bevölkerung der Hauptstadt Tripolis ein derartiges Aufgebot abzuziehen. Das türkische Militär in Tripolitanien ist wohl das minderwertigste, das die hohe Pforte überhaupt besitzt. Es ist nichts ungewöhnliches, die türkischen Soldaten, denen die leichte nordafrikanische Kolonie anvertraut ist, ohne Stiefeln herumsteigen zu sehen, selbst auf Wache befindliche Mannschaften sind barfuß. Dementsprechend liegt auch die übrige Uniformierung und Ausbildung außerordentlich im Argen. Es würde jedenfalls ganz besondere Maßnahmen und Anstrengungen bedürfen, eine Expedition zusammenzustellen, die den Anstrengungen eines Wüstenmarsches über Mursuk nach Djenan oder gar Vilma gewachsen sein dürfte. Gwar soll ein Kredit von 92000 Franks zu dem bewußten Zweck zur Verfügung stehen, derselbe wäre aber viel zu klein und würde gewiß alle möglichen Wege genommen haben, ehe spätrliche Reste derselben an jene Stellen kommen würden, die mit der Ausstattung beauftragt sind. Man glaubt ferner, daß die Expedition in etwa drei Monaten ihr Ziel erreichen könne; so lange aber wird die Republik sicher nicht warten. Die angenählich wohl schwachen Mehraristensoldados, die in Ajhat, Djenan usw. verfügbare sind, werden von der Republik mit Leichtigkeit in dieser Zeit soweit verstärkt sein, daß sie einer Besetzung der betreffenden Gebiete durch die türkische Kolonne jedweden Widerstand entgegenzusetzen in der Lage sind. Außerdem könnte die Türkei in eine sehr unangenehme Lage sich versetzen, wollten die Franzosen ihre zahlreichen im Norden verteilten Truppen der tunesischen Okkupationsstruppe zu einer Demonstration gegen die Grenze ausrücken lassen, oder wollten sie sogar einige der immer in Gabes oder Bizerta bereit liegenden Schiffe an der Insel Djerba oder gar vor Tripolis stationieren. Die türkische Regierung verfügt in Tripolis nicht einmal über einige Schleppdampfer zum Hafendienst. Das das selbst zeitweise eintreffende, zur Ablösung der Garnison bestimmte Militär muß stets auf Ruderbooten an Land gebracht werden, was eine wesentliche Verlangsamung der Landung bedeutet. In der Republik legt man denn jenen Expeditionsplänen auch keine Bedeutung nicht bei und läßt die ganze Angelegenheit durch den Botschafter M. Constan

führen. Die beunruhigenden Gerüchte sind lediglich wie jene anderen, die immer wieder von einer Stellungnahme Deutschlands zugunsten der Türkei berichten, auf englische Quellen zurückzuführen. Deutschland hat nicht die geringsten Interessen in Tripolitanien, hat auch keinen Grund hier sich für den vermutlichen Erben der Türkei, für Italien, zu verwenden.

H.  
Aus Sansibar liegen von dem Sultan Schabruma keine neuen Nachrichten vor. Die übrigen Händelsfahrer sollen sich nordöstlich des Mohesi sammeln. Gegen sie geht Lieutenant von Blumenthal mit einem Bataillon der 13. Kompanie vor. Die portugiesische Grenze wird durch Mannschaften der Polizeiabteilung Songea beschützt. Für die Landschaft Matumbi im Norden des Bezirks Songea, die treu geblieben war und dem Major Johannes 200 Mann Hilfskrieger zeitweise zur Verfügung gestellt hatte, ist das Kriegsrecht aufgehoben worden. In Irak schreitet die Verbürgung stetig fort.

Wie das „B. T.“ meldet, wurden in Verfolg der Kolonialkämpfe die Bücher der Firma v. Tippelskirch u. Co. beschlagnahmt. Aus Kreisen, die dem Landwirtschaftsminister von Bobbiest nahestehen, wird dem „B. T.“ versichert, daß der Minister bei der Übernahme des Staatssekretärs Postens seine Verbindung mit der Firma zur Sprache gebracht und darauf eine Antwort erhielt, die keinen Zweifel ließ, nämlich, daß seine Beziehungen zur Firma Tippelskirch in keiner Weise als ein Hindernis für die Übernahme des angebotenen Postens angesehen würden.

Die deutsche Flagge in außerdeutschen Häfen. Nach Angaben des Statistischen Amtes ist die Zahl der deutschen Schiffe in außerdeutschen Häfen seit dem Jahre 1898 bis zum Jahre 1904 — aus dem Jahre 1905 liegen noch nicht alle Zusammenstellungen vor — in ständigem Zunehmen begriffen. Wenn auch die englischen Schiffe noch immer den Löwenanteil an dem Seehandel aller Staaten aufweisen, so beanspruchen wir doch fast überall den zweiten Platz und kommen England nahe. Aus der tabellarischen Zusammenstellung, welche das Statistische Amt veröffentlicht, geht hervor, daß z. B. die Zahl der im Jahre 1904 angekommenen deutschen Schiffe sich in Tunis verschärfte und an vielen Orten auf das dreifache erhöht hat. Die Zahl der auf deutschen Schiffen angekommenen Güter betrug in Millionen Register-Tonnen:

	in England	in Portugal	in Brasilien, Uruguay, Argentinien
1904	3,70	3,59	3,40
1898	2,24	1,68	2,71
in China	3,31	3,26	3,07
1904	1,07	2,01	2,22
1898			2,29
in Frankreich	2,71	2,62	2,60
1904	1,38	1,45	1,37
1898			
in Niederlande	1,88	1,59	1,23
1904	1,01	0,28	0,74 u. s. w.

Auch im Jahre 1905 hat der Seehandel Deutschlands eine weitere zum Teil sehr beträchtliche Steigerung erfahren; so sind allein von Hamburg aus im Jahre 1905 für 478 Millionen Mark Waren nach England, für 122,5 Millionen Mark nach Russland, für über 300 Millionen Mark nach den Vereinigten Staaten, für 63 Millionen Mark nach Japan u. s. w. ausgeführt worden, während die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1904: 448, 100, 266 und 37 lauteten.

Einer neuerdings ergangenen kaiserlichen Willensmeinung folge sollen, wie die „Neue polit. Korrespondenz“ erfährt, die diesjährigen schlesischen Kaisermandate so kriegt.

## Gefrenkte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

Von jeder Gefallsucht fern, erschien Luise Welau als ein bedeutendes, gescheides, zielbewußtes Mädchen.

„Also meine Tochter hat nichts gegen Ihr Engagement einzubringen, begann der Kommeijenrat, als sie allein waren. „Nun steht auch Ihrer Vorstellung nichts mehr im Wege. Apropos, Herr von Below, Sie sind doch unverheirathet?“

„Ich bin es,“ erwiderte dieser mit Selbstüberredigung. Er dachte empört an das Ver sprechen, welches er seinem einköpfigen Schwiegervater hatte geben müssen. Aber die Wahrheit zu sagen wurde ihm schwer, wie eine Lüge.

Natürlich, der Regierungsrat von Wartenberg schreibt mir auch, daß Sie ohne jeden Anhänger wohnen, fuhr Welau fort. „Es ist zwar für mein Geschäft ohne Belang, ob verheirathet oder nicht, indessen sind mir die ledigen Beamten lieber, da sie durchaus frei und zu jeder Zeit disponibel erscheinen. Meine Tochter denkt darüber gerade wie ich. Nun, was ich sagen wollte? Sie können sich vom Kassirer einen Vorschuß von 300 Mark auf das erste monatliche Gehalt zahlen lassen.“

„Ich glaubte, daß ich überhaupt nur 300 Mark Salaträge habe.“

„Bitte 500 sagte ich es nicht? Dann war es ein Irrtum. Ich gewöhre Ihnen 500, Luise auch. Nun gehen Sie, Herr von Below. Es bleibt Ihnen nur der heutige Tag, ein privates Arrangement, morgen beginnt Ihr Dienst.“

Edmund taumelte mehr aus dem Comptoir seines Chefs, als er ging. Das Glück, welches ihn bisher so eigenartig gemacht, verfolgte ihn plötzlich. Freilich wurde seine Wirkung durch den Kummer, welchen er im Herzen trug, stark beeinträchtigt.

Das Erscheinen des Buchhalters Baumy gab dem Glück

lichen das Gleichgewicht wieder. Jener empfing ihn mit schielenden Blicken und verläßtem Gesicht, als ob er bereits darauf gewartet habe, dem Neuausgenommenen einige Maltesen zu sagen.

„Na, Doppelvorstellung vorbei,“ seufzte er. „Jetzt dürfen Sie wohl zum Kassirer gehen, um dem inneren Menschen auszuholzen, da es der äußere nicht mehr nötig hat.“

„Wie meinen Sie das, Herr Buchhalter?“

„Na, der Herr Regierungsrath beliebt uns zu schreiben, wir möchten keinen Anstand nehmen, wenn Sie ein bisschen fadenfeinig zu uns kämen. Ich finde eher das Gegenteil, Sie sehen aus wie ein Patentigler.“

„Könnt Sie denn mein neuer Rock gar so sehr, Herr Baumy“, fragte Edmund achselzuckend.

„Ganz und gar nicht, aber die Geheimniskrämerel ärgert mich. Wenn uns der Regierungsrath ernährt, mehr auf Ihren Kern, als auf Ihre Neuerungen zu schenken, dann müssen Sie inwendig ja ein ausgeprochener Nebermensch sein. Ich mache mir so eigene Gedanken über die Empfehlungsmotive Ihres Herrn Protektors, Gedanken, welche unserem verehrten Chef wohl sehr ferne gelegen haben, als er Sie engagierte.“

„Was sind das für Gedanken, mein sehr verehrter Herr?“

„Mit Ihrer gütigen Erlaubnis werde ich die's bis auf Weiteres für mich behalten. Sie mögen sich merken, daß ich das Klare liebe und das Verschwommene hasse. Ich sehe dem Menschen bis auf die Knochen, Herr Inspektor.“

„Diese Gabe sollte man Ihnen gar nicht zutrauen,“ erwiderte Below mit einem spöttischen Seitenblick auf die Schwerzeuge seines Gegners.

„Ah, Sie zweifeln,“ rief dieser aufzuhören, da er den Stich wohl merkte. „Nun, ich denke Ihnen Beweise zu geben. Ich gucke Ihnen auf die Finger, verlassen Sie sich darauf, sehe ich auch schief, so sehe ich doch scharf. Jetzt geben Sie nur zum Kassirer, recht schnell, ich glaube, Sie haben es eilig und dann —“

Bum! Ein Schlag auf den Kopf. Zum Experimenten in die Fabrik“ vollendete Below, ohne

eine Wimpernzittern durch die Drohungen des galligen Menschen merken zu lassen. „Ich möchte noch heute die Bestände übernehmen und den Geschäftsgang kennen lernen.“

„Herr Neumann wird Sie einführen, wenden Sie sich an den, mich gibt die Sache nichts an,“ fauchte der Buchhalter und schlug die Thüre hinter sich zu.

Below sah ihm lächelnd nach. Das unangehme Intermezzo machte ihm Behagen. Das Glückes wäre zu viel gewesen, ein wenig Bitterkeit that ihm förmlich noth. Nachdem er sich bei dem Kassire die bereits angewiesene Summe geholt hatte, begab er sich nach der Fabrik und ließ sich zu dem besprochenen Herrn Neumann führen.

Herr Neumann, ein junger, schmächtiger, unbärtiger Jungling, empfing ihn überaus freundlich. Bereitwillig legte er die Aus- und Eingangsbücher die Strassen, die Lagerbücher und das Inventarverzeichniß vor und erklärte seinem Nachfolger Alles in leicht fühlbarer Weise, wenn auch etwas konfus Weise, da er unaufhörlich Privatangelegenheiten in das Gespräch meinte.

„Hier finden Sie sämmtliche Rohmaterialien in überflächlichster Weise aufgeführt“, sagte er, das Register hervorholend. „Sie sind bemerkenswert, wirklich bemerkenswert!“

„Die Rohmaterialien?“

„Rein, Sie selbst. Sie haben heute die Tochter des Chefs, die reizende Luise, sehen und sprechen können. Und ich schmachtete nach diesem Glücke schon eine ganze Woche. Diese befinden sich im Schuppen Nummer 3 unter doppeltem Verschluß, da sie Nitroglycerin bestandtheile bilden.“

„Fräulein Luise?“

„Nicht doch, die Materialien, so Nordhäuser Schwefelsäure, Salpetersäure, Chloral, Pyroglyzin. Letzteres ist sehr gefährlich. Ach, mir wurde sie auch zu einer immer drohenden Gefahr. Das himmlische Auge verbrannte mein Herz.“

„Da gab es eine Detonation?“

„Nein, ich habe meinen Schmerz in der Brust begonnen. Ich bitte Sie, Herr von Below, vergessen Sie mich.“

gemäß als nur irgend möglich gestaltet werden. So sollen 8. O. die Ausgangspunkte der mit der Eisenbahn zu besödernden Truppenteile des 3. und 5. Armeekorps bis zum leichten Augenblick geheim gehalten werden. Bei den Aufbrüchen soll auf die Person des Kaisers keine Rücksicht genommen, sondern dem Führer Freiheit des Handelns gelassen werden. Der Kaiser wird während der ganzen Dauer der Feldmanöver bewakken, zu welchem Zweck die kaiserliche Heitausrüstung durch Selbstfahrer an Ort und Stelle geschafft werden wird.

#### Nugland.

Die Agrarunruhen dauern fort und greifen auf weitere Gouvernements über. Sie nahmen während der letzten Woche besonders schwere Formen im Gebiet von Poltawa an. Raubansätze bewaffneter Banden mit häufigem Blutvergießen, die meist von Revolutionären ausgehen, erfolgen täglich. Sichererseits ist die Polizei vielfach mit Erfolg verbrecherischen Vorbereitungen der Revolutionäre auf die Spur gekommen. Die Daseinlichkeit verhält sich dem neuen Ministerium gegenüber sehr apathisch.

Nachdem nun das Ministerkabinett vollzählig geworden ist, will der Ministerpräsident Solopkin in engste Beziehungen zu den Senatswos treten und hat zu diesem Zweck die Fürsten Orbeliani und Tschalnikow nach Petersburg berufen, wo die erste Konferenz stattfindet.

Das Kriegsgericht hat die wegen der Meuterei in Swetlogorsk angeklagten Leutnants Emelianow und Schanovskij und fünf Soldaten zum Tode verurteilt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt worden.

Die Partei der friedlichen Erneuerung verschickt an ihre Wähler nachfolgenden Ausruf: „Bei den Mitgliedern der Reichsduma, welche sich der von der Partei der Volksfreiheit verfolgten Richtung nicht anschließen, erwacht das Bewußtsein, sich auf der Grundlage eines allgemeinen Programms zu vereinigen, um gemeinsam in der Tuna ihre Anschaufungen durchzuführen, wobei das Hauptziel ist, einen konstitutionellen monarchischen Staat zu schaffen. Eine starke monarchische Gewalt, eine Volksvertretung, eine auf dem Rechte ruhende Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz bilden die Bedingungen der Erneuerung Russlands. Alle Nationalitäten müssen gleiche politische Bürgerrechte genießen. Die höchste Gewalt muß eine starke gesetzmäßige Ordnung schaffen, welche ohne Willkür, aber unbewigbar, die am 17. Oktober v. J. verklauten Freiheiten verwirklichen kann. Verantwortliche Minister bilden die Bürgerschaft für eine einheitliche Gesetzgebung und ausübende Gewalt. Hinsichtlich der Agrarfrage findet die Gruppe es notwendig, nicht vor der Bodenappropriation der erforderlichen Menge des Privatbesitzes stehen zu bleiben, um ein dauerndes Bauernland zu schaffen. Die Reichsdumagruppe nennt sich Erneuerung und ist ein Feind von Gewalttätigkeit und Willkür, einerlei, von wem sie ausgehen. Nur durch das Gesetz und in dem Gesetz können die Volksbedürfnisse gerechte Genugtuung erhalten.“ Den Ausruf haben unterzeichnet Graf Leyden, Lwow und Stakhovitsch.

#### Türkei.

Der Sultan war zweifellos schon längere Zeit frust. Infolge seiner persönlichen Dispositionen und des Verfuchungssystems ist dies aber verheimlicht worden. Er soll an einem veralteten Blasenleiden laborieren, welches sich deshalb verschlimmert hat, weil der Sultan seine ärztliche Behandlung oder Untersuchung mit Instrumenten oder einen operativen Eingriff gestattete, sondern sich nur nach uralten arabischen Rezepten behandelte. Die Umgebung des Sultans ist fortgesetzt bemüht, auf die Erklärungen seitens der diplomatischen Kreise zu versichern, daß das

Unwohlsein des Sultans nur infolge einer Erkrankung entstanden sei; der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungestört. Auch führt der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. Nach vertraulichen Informationen scheint Besserung im Besinden des Sultans eingetreten und Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein.

Nach einer offiziellen Mitteilung aus Trapezunt sind dort bis jetzt sechs Pestfälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist.

#### Bulgarien.

In der zumeist von Griechen bewohnten Küstenstadt Anchialo wurde ein antigriechisches Meeting veranlaßt, an dem die Bauern aus den umliegenden Ortschaften teilnahmen. Blättermeldungen zufolge empfingen die griechischen Bewohner von Anchialo, die die Abhaltung der Versammlung vereiteln wollten, die Demonstranten mit Flinte und Schüssen, worauf sich ein mehrstündiger Kampf entspann, in dem auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Anchialo wurde an allen vier Ecken angezündet, so daß bald die ganze Stadt in Flammen stand. Die Drahtverbindung mit Anchialo ist zerstört. Am Abend wurde von Burgas Militär nach Anchialo entsandt, das die Ruhe wieder herstellte. Weitere Volksversammlungen fanden in Rustschuk und Karabrod statt. Auch hier kamen Ausschreitungen vor, wobei mehrere Kaufleute, deren Inhaber Griechen sind, zerstört wurden. Die in anderen Städten der Provinz Ostromeli an abgehaltenen Meetings verliefen ohne Störung.

#### Brasilien.

Präsident Pennard, welcher sich auf einer Reise durch Südbrasiliens befindet, hielt in St. Catharina eine Rede, in welcher er die angebliche deutsche Gefahr als Phantasiegebilde bezeichnete. Er könne erklären, daß die deutschen Bürger von denselben Idealen beeinflußt seien, wie die Brasilianer selbst. Der jetzige Bauramminister Dr. Müller sei ein Sohn deutscher Eltern, trotzdem besitzt Brasilien keinen größeren und patriotischeren Bürger. Die Bevölkerung deutscher Abstammung empfing den Präsidenten Pennard mit lebhaften Sympathien und erklärte sich mit ihrem neuen Vaterlande zufrieden.

#### Persien.

Die diplomatischen Vertretungen Persiens im Auslande haben eine amtliche Depesche des neuen Großvoziers erhalten, in welcher der Entschluß des Shah, dem Lande eine Verfassung zu erteilen, bekannt gegeben wird. Die Entschließung des Shah wurde die letzten bedeutenden Unruhen in Teheran beschleunigt, und der neue Großvozier hat es zur Verhütung der Gemüter für notwendig erachtet, daß die Durchführung der Verfassungsreformen unverzüglich in Angriff genommen werde. Der englische Gesandte in Teheran hat in dieser Angelegenheit in wirtschaftlicher Weise interveniert.

#### Kreta.

Auf Vorschlag Italiens haben die vier Schuhmächte Kretas beschlossen, angesichts der unaufhaltbaren Demission des Oberkommissars Prinzen Georg durch die freitische Männer oder durch Volksabstimmung einen neuen Oberkommissar zu wählen.

#### Amerika.

In Newyork sind die Arbeitervereinigungen höchst entrüstet darüber, daß der Bau des Panamakanals durch chinesische Kulis erfolgen soll. Vorerst sollen 2500 Kulis eingestellt werden; später soll die Zahl erhöht werden.

Wie dem „Newyork Herald“ über Willemstad gemeldet wird, ist Präsident Castro ernstlich erkannt.

#### 20 Geizende Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke gar nicht daran. Doch wollen wir nicht bei der Sache bleiben, ich möchte mich noch in der Fabrik umsehen.“

„Ganz recht, ganz recht“, seufzte Neumann, „haben Sie Geduld mit mir. Wenn das Herz voll ist, geht die Zunge über. Sie find ein Ehrenmann, Ihnen durfte ich mich anvertrauen, aber ich werde nur noch vom Geschäft sprechen.“

Nach Durchsuch der Bücher führte er Below in die Lagerfäle. Alle waren gefüllt von Drogen jeder Art, verarbeiteten und rohen Waren; dann begaben sie sich in die dunstigen, überheizten oder bitterkalten Räume der Fabrik, auf schlüpfrigen, schmutzigen Pfaden zwischen drohenden, arbeitenden Maschinen hindurch, bei allerlei Retorten, Kondensatoren, Dampfkesseln, Heizungen und Motoren vorbei, welche des Neuangekommenen Interesse auf das Höchste in Anspruch nahmen.

Die Fabrik beschäftigte nur Männer. Frauenarbeit war ausgeschlossen. Dem ausmerksam beobachtenden Edmund entging es nicht, daß die Leute zum größten Theile unfreundlich blickten und kaum Neumanns höflichen Gruß erwiderten. Mürrisch standen sie bei ihrer Arbeit und quälten sich in den dumpfen, heißen Räumen im Schweife ihres Angesichts, ohne Freude an ihrem, meist schweren Werke, zu haben. Ein großer Theil der Beschäftigungen erschien dem Beobachter geradezu gesundheitsgefährlich — die sich überall entwickelnden scharfen Dämpfe hatten nicht den nötigen Abzug. Man sah es den arbeitenden Männern an, daß sie unter der schlechten Ventilation der überfüllten Räume schwer litten. Aber das schien Ihren Mithmuth nicht allein hervorzubringen, ein Anderes muhte sie drücken und Below wandte sich um eine Erklärung an seinen Begleiter, als sie das Hauptgebäude der Fabrik verlassen hatten.

„Nicht war, die Menschen sind schauderhaft,“ antwortete der junge Mann seufzend, „sie danken kaum, wenn man „Guten Tag“ sagt. Aber das kommt daher, weil wir uns in den Anfängen eines Streiks befinden. Die Leute sind nämlich wegen der Überstunden verschroft und ärgerlich, weil sie eine bestimmte Erklärung von unserem Chef nicht erhalten können. Machen Sie sich nichts daraus, Ihnen persönlich gilt die Unfreundlichkeit nicht.“

„Es schien mir auch mehr auf Sie gemünzt, Herr Neumann“, meinte Below. „Das wundert mich um so mehr, da Sie in Ihrer bisherigen Stellung doch wenig oder gar nicht mit den Arbeitern zu thun gehabt haben.“

„D, da täuschen Sie sich gewaltig, Bechreiter. Auch auf Ihre Schulter wird allmählich die ganze Kontrolle der Arbeiter gewälzt werden, so weit sie eben mit der Kasse nichts zu thun hat. Wir haben bei uns das Markensystem, und Sie sind derjenige, welcher alle Veräußerungen der Arbeiter zu registrieren hat, also der unbeliebteste, weil gefürchtetste Mann in der Fabrik.“

„Markensystem? Was heißt das?“

„Sie haben die Verpflichtung, am Feierabend einem jeden eine Arbeitsmarke einzuhändigen, aus welcher am Schluss der Woche ersichtlich, wie viel ganze, halbe oder vierstel Tage gearbeitet wurde. Schon wenn der Arbeiter zehn Minuten zu spät kommt, erhält er nur eine Dreiviertelmarke.“

„Das ist eine harte Bestimmung.“

„System unseres Buchhalters, der überhaupt Alles aufhebt, was den Arbeitern Anlaß zur Unzufriedenheit geben muß. Doch ich will den Mund halten. Sie werden sich schon selbst ein Bild darüber machen. Ich bin gar nicht ärgerlich darüber, daß ich meinen undankbaren Posten einem stärkeren übergeben kann.“

In der sogenannten Bisthütte, einem Laboratorium, welches von Quecksilberdämpfen dicht erfüllt war, stellte sich Ihnen ein magerer Mensch mit bleichem Gesicht und eingelinderten Augen in den Weg.

#### Theater. (Tingefandt.)

Morgen Dienstag kommt das Blumenthal'sche Lustspiel: „Der Schurk der Treue“ zur Aufführung. Die Berliner Börsen Zeitung schreibt: Die Anhänger Blumenthals, des fraglos geistvollsten und sprachgewandtesten Kaufleute unserer Zeit, strömen herbei, wenn soworaud er die erheiternden Situationen beherrsch, wie gefüllt er die Pointen meistert, und wie genial er sinnige Stimmungsbilder entwirft. Und dieses Publikum erinnert sich, daß fast jedes Lustspiel Blumenthals im Titel eine gefällige Verehrung der Bildersprache mit sich zu bringen pflegte, seitdem er mit dem „Probespiel“ für die Bedeutung der Boremisfindung das treffende Wort minigte. Dieses Publikum will Anmut und Witz gepaart sehen. Die eigentlich Handlung ist ihm gleichgültig, denn an Ausschnitten aus dem Leben, an „Geschichten“ ist seine Erfahrung überreich und weder seine Weltanschauung noch seine Moral, weder sein Empfindungsleben noch seine Art zu denken verlangt Verehrung im Theater. — Am Donnerstag wird Sudermanns neuestes Werk „Stein unter Steinen“ gegeben.

#### Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großenhain

am 11. August 1908.

	Mio	Mio
Weizen, weiß	1000	178,60
braun	•	164,80 bis 167,60
Roggen, jüngster	•	150, - bis 151, -
Braunernte	•	144, - bis 150, -
Gerste	•	160, - bis 164, -
Häfer	•	150, - bis 154, -
neuer	•	166, - bis 174, -
jünger	•	140, - bis 142, -
Haferkorn	•	157,40 bis 160, -
Erbsen	•	— bis —
Widen	•	— bis —
Roggennockgangmehl		50, - bis —
Roggengrießklee		50, - bis —
Roggengrieß		50, - bis —
Weizenkleie		50, 5,30 bis 5,50
Maisförmiger, amerik.		50, 7,50 bis 7,60
Maisflocken		50, 8,50 bis 8,70
Glinquantin		50, 8, - bis —
Cinquantin		50, 8, - bis —
Einkorn		50, 2,80 bis 3,20
neues		50, 2,30 bis 2,50
Schätzstroh		50, 2, - bis 2,20
Maisflocken		50, 1,50 bis 2, -
Kartoffeln		50, 2,50 bis 3, -

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 11. August 1908.

Weizen, fremde Sorten,	9,70	Wt. bis 10,20 pro 50 Rtl.
fremder	8,95	• 9,20
Roggen, niedrig, jünger	7,95	• 8,10
Roggen, preußischer u. neuer	7,95	• 8,10
heller,	7,90	• 8, -
fremder,	8,10	• 8,25
Gerste, Brau, fremde,	—	—
fremde	—	—
Hutter	8,35	• 7, -
Häfer, inländischer	8,25	• 8,50
preußischer	8,65	• 8,90
ausländischer	8,40	• 8,90
Erbsen, Koch	9,75	• 10,25
Koch. u. Zitter	8,50	• 9,25
Reis, alt	3,10	• 3,80
neu	2,40	• 2,80
Stroh, Siegburgisch	2,40	• 2,70
Stroh, Waldhennersdorfer	2,15	• 2,40
Stroh, Waldhennersdorfer	1,80	• 2,10
Kartoffeln	2,50	• 2,75
Butter	2,40	• 2,50
Wiesen, 11. August. Butter 2,40 bis 2,60 Wt., Fette 8		
84-16 Wt. pro 50 Rtl.		
Ölölöl, 11. August. Fette 2,80 bis 2,80 Wt. Fette, Baar		
25-56 Wt., Baar 90-100 Wt.		

bewährte  
Nahrung  
für  
*Hufekel's Kinder*  
mehl gesunde,  
magen-  
darmkranke  
Kinder.

„Noch immer keine Antwort, Herr Neumann,“ fragte er mit heiserer Stimme. „Sie verprahlen uns doch —“ „Allerdings“, antwortete der junge Mensch achselzuckend. „Ich habe gehabt, was ich konnte — aber habe nichts durchgelegt. Ubrigens geht mich die ganze Geschichte nichts mehr an. Ich bin von heute ab bloß noch Expeditionsinspektor, sogenannter Lagerraum-August. Hier steht der neue Fabrik-inspektor.“

Der Mann sah den Vorgesetzten mit finstern Augen an. „Ah“, meinte er brummig, „Sie scheinen die Welt zu kennen und zu wissen, was unsere nötig hat. So junge Leute wie Russe Neumann haben kein Herz fürs Volk.“

„Seien Sie so gut, ich kein Herz“, rief die Jungling, die Hand auf die Brust legend. „Freilich schlägt es häupfisch für die eine kleine Feine, die ich meine.“

„Quatschopp“, bemerkte der Arbeiter finster und wandte sich zu Below.

„Ich werde gewiß Ihr Interesse wahrnehmen, wenn es nicht dem unseres Herrn entgegensteht ist,“ versicherte dieser in einem Tone, der von jeder Überhebung ab. „Um was handelt es sich denn?“

„Um die Doppelzahlung der Überstunden, Herr —“

„Bon Below.“

„Ein Wölker“, sagte der Arbeiter mißtrauisch — ja dann — aber wissen müssen Sie es doch, Herr Inspektor. Sehen Sie sich hier mal um, ist es nicht mehr, als ein Mensch ertragen kann, neun Stunden in diesem Raum aufzuhalten zu müssen? Und können Sie es uns verzeihen, daß wir, wenn die Arbeit drängt, auch unserem Körper etwas Gutes anzuhauen wollen?“

Below nickte, gab aber keine bestimmte Antwort, vorwiegend der Weise, da er das Terrain, auf welchem er sich befand, ganz und gar nicht kannte.